

# Internationale Tage der Solidarität – Mai 2020

## 1. Mai – Internationaler Tag der Arbeit



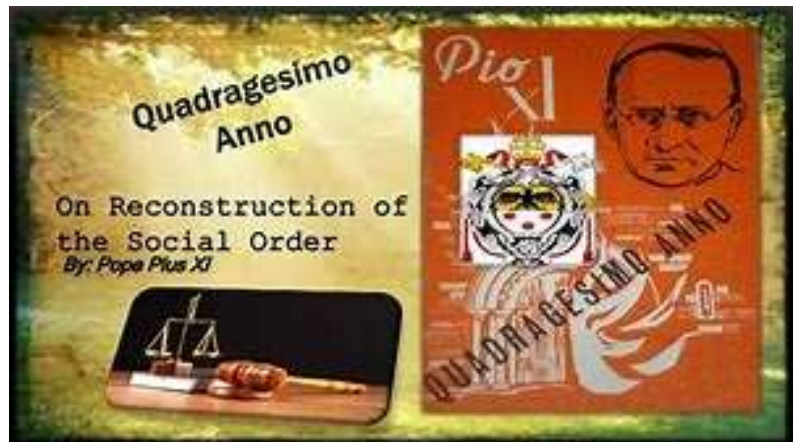
Der Internationale Tag der Arbeit würdigt Arbeiter und Angestellte auf der ganzen Welt, die durch ihre tägliche Arbeitsleistung Gesellschaft und Wirtschaftssysteme aufbauen, sowie Familien und soziale Gemeinschaften erhalten. In dieser Zeit der COVID-19-Pandemie sind wir uns alle der Gefahren bewusst geworden, denen so viele Arbeiter tagtäglich ausgesetzt sind. Weltweit ist es leider üblich, dass Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ihren Arbeitsplatz verlieren, wenn sie ihrer Arbeit fernbleiben, selbst wenn sie an einer gravierenden Krankheit leiden. Viele Arbeitsplätze sind extrem gefährlich und bedrohen das Leben der Arbeitnehmer und das Wohlergehen ihrer Familien. Obwohl die katholische Soziallehre das Recht der Arbeitnehmer auf gewerkschaftliche

Organisierung verteidigt, um ihre Interessen gegenüber ihren Arbeitgebern geltend zu machen, haben viele Arbeitnehmer dieses Recht immer noch nicht. In vielen Berufen haben die Arbeitnehmer wenig oder keine Arbeitsplatzsicherheit und können ohne eine ordentliche Kündigung entlassen werden. In anderen Fällen entspricht der Lohn, den die Menschen nach einem langen Arbeitstag von oft 12 Stunden oder mehr erhalten, nicht einmal dem existenzsichernden Mindestlohn. Der 1. Mai ist ein Tag an dem die Sicherheit der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in den Vordergrund gerückt wird, an dem faire und gerechte Löhne für den Lebensunterhalt gefordert werden und an dem bezahlte Krankschreibungen nicht nur zum Schutz der Gesundheit der erkrankten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, sondern auch ihrer Kolleginnen und Kollegen gefordert werden.

*Gott der Gerechtigkeit, wir danken dir für die tapferen Männer und Frauen, die durch ihre Arbeit ihre Familien und Gemeinden unterstützen und unsere sozialen Strukturen möglich machen. Wir gedenken auch der Kämpfe früherer und gegenwärtiger Arbeiterinnen und Arbeiter für gerechte Löhne, einen sicheren Arbeitsplatz und Lohnfortzahlung im Krankheitsfall. Segne ihre Arbeit und mögen wir dankbar die Früchte ihrer Arbeit genießen.*

## 15. Mai – Der 89. Jahrestag von Quadragesimo Anno

Am 15. Mai 1931 veröffentlichte Papst Pius XI. zum 40. Jahrestag der Enzyklika *Rerum Novarum* von Papst Leo XIII. seine Enzyklika *Quadragesimo Anno* (QA). Diese beiden Enzykliken umrissen die moralischen Prinzipien, die der gerechten Entwicklung der Gesellschaftsordnung, die sich nach der industriellen Revolution entwickelte, zugrunde liegen sollten. In QA behandelte Papst Pius XI. Fragen wie Privateigentum und Gemeinwohl, sowie Rechte und Pflichten im Zusammenhang mit Kapital und Arbeit, das Menschenrecht auf Arbeit und das Recht der Arbeiter, für sich und ihre Familien einen existenzsichernden Lohn zu erhalten.



Die Enzyklika betonte ferner die Rolle der Arbeit bei der Kapitalbildung und die zentrale Rolle des Kapitals bei der Bildung florierender Volkswirtschaften. Ferner forderte QA die Regierungen auf, das Gemeinwohl durch Besteuerung und gerechte Umverteilung von Gütern und Dienstleistungen, sowie den Aufbau und die Erhaltung der erforderlichen Infrastrukturen sicherzustellen. Bis heute arbeiten wir auf dieses Gleichgewicht in den gesellschaftlichen Strukturen hin. Wir beobachten, dass Regierungen und die vermögenden Menschen, oft ohne Rücksicht auf das Gemeinwohl, Kapital besitzen und kontrollieren. Heute wollen wir uns an die Empfehlungen der QA zurückerinnern und Regierungen auffordern, das Kapital zum Wohle aller Menschen und zum Wohle der Erde einzusetzen.

*Gott, wir beten für die Armen, die unter der Globalisierung und der Gleichgültigkeit der Mächtigen und Reichen leiden. Inspiriere alle Regierungen und Kapitaleigner, auf die Armen und die Vertreter der Arbeiterschaft zu hören, um gemeinsam eine nachhaltige Zukunft, die gerecht und solidarisch ist, zu schaffen.*

## **21. Mai – Fest des Seligen Franz Jägerstätter**

Franz Jägerstätter hatte wie der heilige Franziskus eine ziemlich wilde Jugend, wurde Mitglied einer Motorradgang und störte oft den Frieden in seinem kleinen Dorf. Nach seiner Heirat schien er sein Leben als Landwirt aufzubauen, studierte die Heilige Schrift und wurde Mitglied im säkularen dritten Orden des heiligen Franziskus. Er verinnerlichte das Evangelium und die franziskanische Botschaft der Gewaltlosigkeit, als die nationalsozialistische Partei in Deutschland an die Macht kam. Nach der Annektierung Österreichs durch die Nationalsozialisten erkannte er schnell deren Aktivitäten und Absichten. Aufgrund seiner religiösen Überzeugungen weigerte er sich, mit ihren Plänen zu kooperieren. Als er in die deutsche Armee eingezogen wurde, lehnte er den Militärdienst ab, in der Überzeugung, dass dies eine Form der Komplizenschaft mit dem Naziregime darstellen würde. Ungeachtet der Sorge um seine Frau und seinen drei Töchtern, folgte er seinem Gewissen. Er wurde verhaftet und später am 9. August 1943 im Alter von 33 Jahren wegen Hochverrats enthauptet. Sein Leben zeigt, dass aktive Gewaltlosigkeit viel von uns verlangen kann. Sich gegen Einschüchterung, Krieg, Ungerechtigkeit und Unterdrückung zu wehren, kann uns sogar das Leben kosten. Wie Franz Jägerstätter sind auch wir aufgerufen, die Botschaft Jesu von Liebe, Friedenssicherung und Gewaltlosigkeit zu leben. Möge unser Leben andere begeistern, so wie das Leben von Franz Jägerstätter uns begeistert.



*Liebender Gott, wir beten für ein Ende von Ungerechtigkeit, Einschüchterung, Gewalt und Krieg. Wir verpflichten uns erneut zu der im Evangelium beschriebenen Liebe, Barmherzigkeit und Frieden. Wir bitten Dich, segne uns mit Mut und Entschlossenheit, wenn wir aufgrund dieses Engagements Bedrohungen oder Not erleiden. Mögen wir zu wahren Trägern des österlichen Lichts in unserer leidenden Welt werden.*

## **22. Mai – Internationaler Tag der Biologischen Vielfalt**

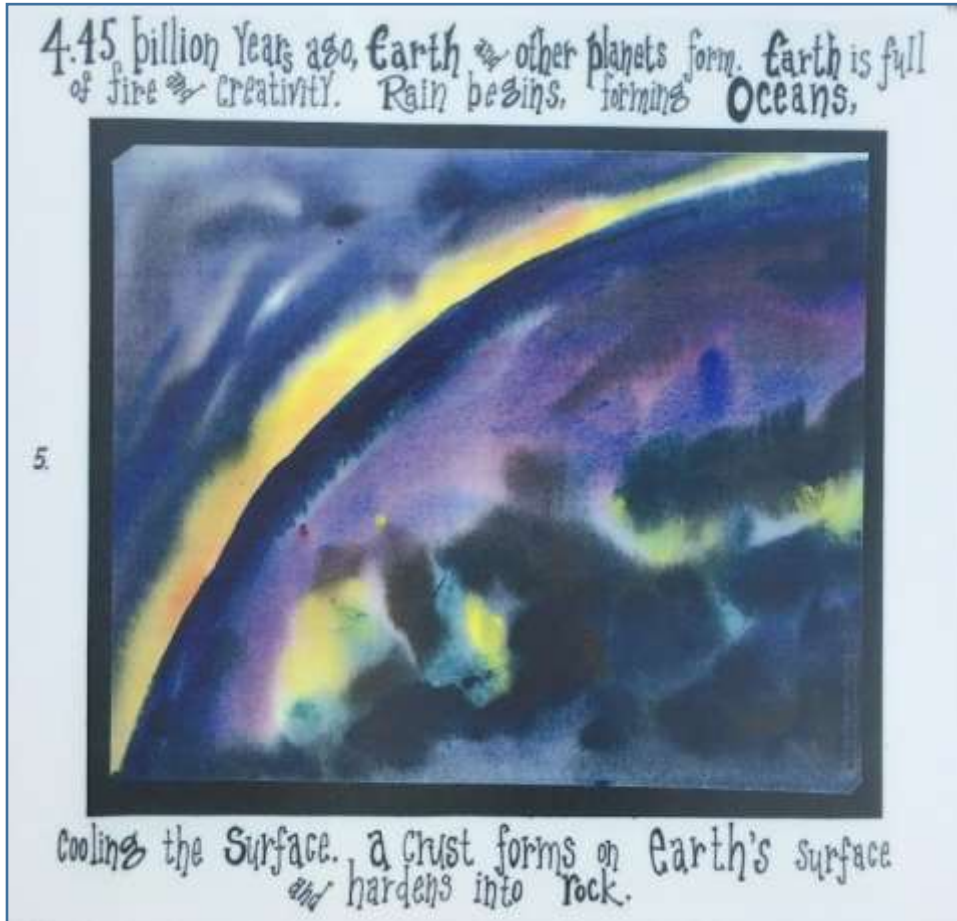


Die biologische Diversität bildet das Netz des Lebens, dessen Teil wir sind. Sie ist Produkt einer Milliarden Jahre währenden Evolution. Weltweit sind 25% aller Pflanzen- und Tierarten vom Aussterben bedroht. Dieses Jahr steht der Internationale Tag der biologischen Vielfalt unter dem Motto "Unsere Lösungen liegen in der Natur". Wir sind uns bewusst, dass die Sorge um unser gemeinsames Zuhause ein Leben in Harmonie mit der Natur erfordert. Wir wissen, dass wir in der Lage sind, dem Rückgang der biologischen Vielfalt "entgegenzuwirken", zum Wohle der Erde und zur Schaffung einer nachhaltigen Zukunft für unseren Planeten. Wir sind uns heute mehr denn je bewusst, dass die menschliche Gesundheit von der Gesundheit und Vielfalt der Ökosysteme der Erde abhängt. Das Aussterben von Arten führt letztlich zum Zusammenbruch der Ökosysteme und wird unseren Planeten zerstören. Lasst uns heute mit neuer Entschlossenheit die biologische Vielfalt der Erde

schützen. Prüfen wir unsere Lebensentscheidungen und beginnen wir, nachhaltig und verantwortungsbewusst zum Wohle der gesamten Schöpfung zu leben.

*Schöpfergott, hilf uns zu erkennen, dass wir unser Leben ändern müssen, um die biologische Vielfalt unseres Planeten zu schützen. Öffne unsere Augen für die Wunder der Schöpfung, die deine Gegenwart und Liebe offenbaren. Wir danken dir für alle deine Geschöpfe und erkennen, dass jedes von ihnen ein einzigartiges Geschenk ist. Hilf uns, den Schatz der biologischen Vielfalt zu schützen, indem wir in rechter Beziehung zueinander und zur Schöpfung leben.*

## **24. Mai – Fünfter Jahrestag von *Laudato Si*: Über die Sorge um unser gemeinsames Haus**



Die Enzyklika *Laudato Si* - Über die Sorge um unser gemeinsames Haus - wurde 2015 von Papst Franziskus veröffentlicht. Sie ruft alle Menschen auf, die göttliche Liebe, die sich in der ganzen Schöpfung offenbart, zu betrachten und sich der Sorge um die Schöpfung zu widmen. Der Papst ruft uns alle auf, das Wunder und die Schönheit der Erde zu entdecken und uns Zeit zu nehmen, ihre Geheimnisse zu betrachten. Er lenkt unsere Aufmerksamkeit auf die Zerstörung unseres Planeten, die wir heute erleben und die zu einem großen Teil auf unser menschliches Handeln zurückzuführen ist. Er verbindet die Sorge um die Armen und die Sorge um die Schöpfung in einer, wie er es nennt, "integralen Ökologie". Die Sorge um die Schöpfung verlangt, dass wir eine Zukunft schaffen, in der die Bedürfnisse der Armen gestillt und

die Gaben der Schöpfung auf nachhaltige und gerechte Weise miteinander geteilt werden. Dieser fünfte Jahrestag der Enzyklika ist Anlass, unsere Bemühungen um die gemeinsame Verwirklichung einer nachhaltigen Welt zu intensivieren.

*Heiliger Gott, wir danken dir für das Wunder der Schöpfung, dass deine Schönheit, Kraft und Liebe offenbart. Wir bitten dich, öffne unsere Herzen, damit wir neue Visionen und neue Lebensweisen entdecken können, die es uns ermöglichen, in Harmonie mit der Schöpfung zu leben. Hilf uns, ein nachhaltiges Leben für das Gemeinwohl und für das Wohl der Erde, unser gemeinsamen Haus, zu leben.*